

Fixpunkt zwischen Stadt und Hafen

Das „Gründerhaus Bau“ setzt sich auffallend von der Beliebigkeit moderner Zweckbauten ab

Von unserem Redaktionsmitglied
Rainer Donsbach

In Skandinavien haben sie Kirchen damit gebaut, und die stehen dort schon seit über 400 Jahren. Hier zu Lande dagegen gilt der Baustoff Holz als minderwertig. Zu Unrecht, wie das „Gründerhaus Bau“ an der Rudloffstraße zeigt: Ein Fixpunkt zwischen Stadt und Hafen.

Mit einfachen Mitteln und großer Sorgfalt haben die Architekten Grube + Grube dort einen Bau mit klarer Zweckbestimmung geschaffen, der sich auffallend von der Beliebigkeit moderner Gewerbebauten abhebt. Douglasienholz, Beton, Stahl und Glas – das sind die Elemente, mit denen beim Gründerhaus geradezu puristisch umgegangen wird. Der Beton bleibt unbehandelt, ebenso wie das Nadelholz, das mit der Zeit eine silbergraue Färbung annimmt. Auch die Stahlstützen sind als Doppel-T-Träger erkennbar. Ein für ein Handwerkerzentrum sicherlich angemessener Umgang mit dem Material.

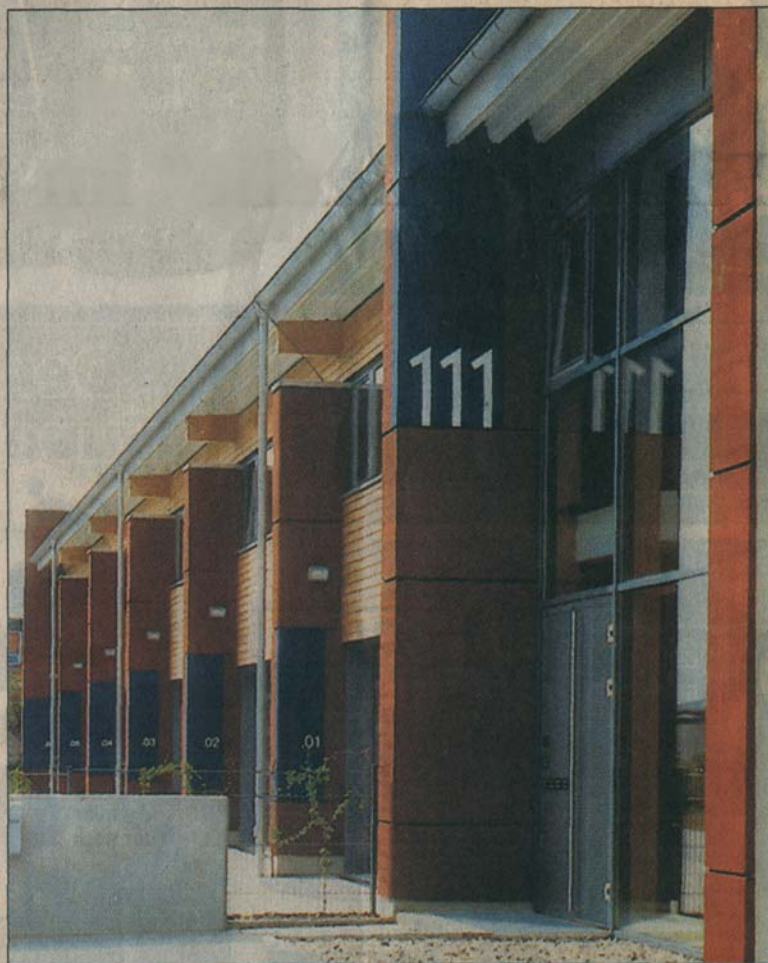
Klar und grafisch die Fassaden: Großflächige Quadrate und Rechtecke aus gemasertem Holz kontrastieren mit industriegrau gestrichenen Fenstern, Türen und Rolltoren mit unterschiedlicher Sprossenteilung. Unter dem überkragenden Flachdach sind sechs kleinere Werkstätten mit jeweils 100 Quadratmetern und drei Arbeitsstätten der doppelten Größe untergebracht. Unterteilt werden die ein-

zelnen Gewerke durch gebäudehohe Holzscheiben, die einen Meter aus der Fassade herausragen.

Der zur Rudloffstraße hin gelegene Kopfteil beherbergt Ingenieurs- und Planungsbüros. Im Gegensatz zu den Werkstätten ist er in Holzrahmenbauweise errichtet worden – ein zeitsparendes Verfahren, bei dem vorgefertigte Teile nur noch zusammengefügt werden.

Ein Wagnis sind Jürgen und Silke Grube mit der Fassade aus großformatigen Schichtholzplatten eingegangen. Um Monotonie zu vermeiden, sind die Fugen, an denen die Platten aufeinanderstoßen, nach grafischen Gesichtspunkten genau festgelegt worden. Wärme strahlt der Anstrich mit einer rostrotten, kupferhaltigen Farbe aus. Das „Schwedenrot“, wie der in Skandinavien häufig benutzte Farbton genannt wird, bestimmt auch die der Barkhausenstraße zugewandte, flächige Stirnseite. Auch hier fällt der grafische Umgang mit der Fassade auf, auf der im oberen rechten Eck ein tiefblaues Rechteck mit zwei punktgenau gesetzten Fenstern und der Hausnummer 111 abgesetzt ist: Eine Adresse wie gemalt.

Vermarktet wird das von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft BIS für fünf Millionen Mark errichtete „Gründerhaus Bau“ vom artverwandten Innovations- und Gründerzentrum Brig (☎ 0471-1 40 11), das noch zwei Büros und einige Werkstätten zu vergeben hat. Sie sollen zu günstigen Mieten vergeben werden, um Existenzgründern aus dem Baubereich



Mit einfachen Mitteln und großer Sorgfalt gestaltet: Das von den Architekten Grube + Grube entworfene „Gründerhaus Bau“.

den Weg in die Selbstständigkeit zu erleichtern (www.gruenderhaus.de).

Die Mieter sollen außerdem animiert werden, komplexe und fach-

übergreifende Dienstleistungen aus einer Hand anzubieten. Ein Anspruch, dem die Architektur ein unverwechselbares Gesicht gegeben hat.